

meinsamen Angelegenheiten der Gesamtmonarchie seine Deputirten in den vollen oder weiteren Reichsrath nach Wien zu entsenden hätte.

Kolozvári Közlöny zählt die Civilisten des Monarchen, die Vertretung im Auslande, die Organisation und Verwendung der Armees, die Regelung der Zollverhältnisse dem Auslande gegenüber, als die vorzüglichsten Angelegenheiten auf, welche er als „gemeinsame“ anerkennt, und fährt dann fort: Für die inneren Angelegenheiten der Länder der ungarischen Krone hätten dann gleichfalls Minister, dem ungarischen Reichsrathe in Pest, oder besser gesagt, dem gemeinsamen Landtage der ungarischen Länder voranzutreten. Kol. Közlöny fordert alle Anhänger der Verfassung auf, die Richtigkeit dieser seiner Anschauungen zu widerlegen.

Uebergehend auf Siebenbürgen selbst, versucht Kol. Közl. den Beweis zu führen, daß im Sinne der eigenen Beschlüsse des jüngst verstorbenen Hermannstädter Landtages ein neuer Landtag in Siebenbürgen nur auf Grund der alten siebenbürgischen Gesetze, wenn man nämlich vom 1848er Standpunkt ganz absehen wollte, einberufen werden könne. Der Hermannstädter Landtag habe das October-Diplom in die Landesgesetze inartikuliert, in dessen III. Artikel festgesetzt sei, daß der siebenb. Landtag nur im Sinne der früheren Verfassung berufen werden könne. Nach der jetzigen Wahlordnung aber sei eine Berufung nach der früheren siebenb. Verfassung nicht möglich, weil eine Vertretung einer der vier Nationen, nämlich der ungarischen, insbesondere aber des, in ihren Händen befindlichen Großgrundbesitzes kaum Platz greifen könne. Diefem Uebelstande könne bei dem Fortbestande der vorerwähnten Wahlordnung leicht dadurch abgeholfen werden, wenn im Sinne der früheren Gesetze eine, der Zahl der Vertreter gleichkommende Anzahl von Regalisten aus der Mitte der Güterbesitzer ernannt würde.

Bis hierher der Kolozvári Közlöny. Hierauf lassen wir unsere Zustimmung folgen:

1. Der Kolozvári Közlöny stellt die Gesamtheit der Länder der ungarischen Krone, nämlich das eigentliche Ungarn, dann Croatien, Slavonien und Siebenbürgen — derjenigen der sogenannten österr. Erbländer gleich, und verlangt für sie einen gleichen gemeinsamen engern Reichsrath in Pest u. s. w.

Für diese Gleichstellung, rücksichtlich Gemeinsamkeit, fehlt es an der historischen Grundlage; denn zunächst Siebenbürgen hat mit Ungarn und Croatien seit 3 Jahrhunderten nicht dieselbe gemeinsame Gesetzgebung und Landesregierung, wie sie in den deutsch-slavischen Provinzen bestand und besteht; Siebenbürgen ist ausdrücklich in den Gesetzen und in der Wirklichkeit ein selbstständiges, wohl zu Gesamt-Oesterreich gehöriges, bloß betreff der Thronerfolge mit der Krone von Ungarn in einen Bezug gesetztes Land.

Siebenbürgen stand und steht zu Gesamt-Oesterreich im Verhältnis einer Real-Union, denn äußere, Kriegs-, Finanz- und Handelsfachen waren und sind in der Hauptsache in Händen des Staatsrathes und der Minister in Wien gelegen. Mit Ungarn insbesondere aber ist Siebenbürgen seit der Schlacht bei Mohács in einem bloßen Verhältnis der äußersten Personal-Union, oder eigentlich einer bloßen Nominal-Union gestanden.

Zwar wollte der ehemalige Abelslandtag in Siebenbürgen mittelst des Unionsgesetzes von 1848 eine Real-Union mit dem, damals zugleich von Oesterreich bedeutend losgeronnenen Ungarn herbeiführen. Jedoch es haben sich dagegen alle denkbaren Interessen der Staats- und Landespolitik, der Volkswirtschaft und der Nationalität, wie sich diese in der Jahrhunderte langen Verbindung mit Oesterreich und in der eigenen provinziellen Selbstständigkeit innerhalb jener Verbindung geschichtlich entwickelt, mächtig erhoben; und sie haben jene im Jahre 1848 übereilt und einseitig pactierte Union-Punctation zerrissen und vernichtet, bevor noch von dem theoretischen Satz dieser Punctation zu einer practischen Ausführung geschritten werden konnte.

Siehe da, zwischen Siebenbürgen und Ungarn besteht jene Gemeinsamkeit nicht, welche zwischen den deutsch-slavischen, im engern Reichsrath zu Wien verbundenen Ländern und Königreichen besteht.

2. Der Kol. Közl. beantragt einen engern Reichsrath für die ungarischen Kronländer in Pest nicht bloß in dem angemessenen Umfang des deutsch-slavischen engern Reichsrathes in Wien; er stellt vielmehr in dieser Hinsicht die ungarischen Kronländer weit über die deutsch-slavischen. Er will nicht nur die selbstständige Gesetzgebung und Verwaltung in Inneren, Justiz, Cultus und Schulfachen; sondern er macht eine neue, künstliche Theilung in den gemeinsamen Reichsangelegenheiten. Er läßt dem für diese gemeinsamen Angelegenheiten bestehenden vollen Reichsrath in Wien nur ein Minimum seines Einflusses auf ein für sich geeinigtes Ungarn, so daß die Maschine noch complicirter wird, und die Einheit des Reiches eine historische sein würde. Der Dualismus und die Verwicklungen würden erst recht in die Blüthe kommen, wenn in dem vollen Reichsrath bezüglich Ungarn der besondere Unterschied und die Ausnahme eingehalten werden müßten, welche zwischen der Behandlung der bloßen „Civilisten des Monarchen“ und den übrigen umfassenden Finanzangelegenheiten des Reiches, dann zwischen der bloßen „Organisation und Verwendung der Armees“ und den übrigen vollständigen Heresfragen, und zwischen der bloßen „Regelung der Zollverhältnisse dem Auslande gegenüber“ und dem übrigen Handelswesen im Reiche obwalten. Der volle Reichsrath würde dadurch eine Umgestaltung in eine allseitige gelähmte Körperlichkeit erhalten. Demselben blieben nur die vom Kol. Közl. vorgeschlagenen, aus der Materie der notwendigen Reichseinheit und der wahrhaft gemeinsamen Angelegenheiten herausgerissenen vereinzelten Punkte, welche ohnehin größtentheils eine Prärogative der Krone sind, und für die constitutionelle Behandlung wenige Seiten bieten. In der Hauptsache würde ein völliger Dualismus zwischen den, somit überaus erweiterten beiden sogenannten engern Reichsräthen der beiden Reichshälften eingeführt werden. Die Spaltung wäre fertig und das geschwächte Reich wäre verdammt zu convulsivischen Kämpfen um den zwischen Wien und Pest getheilten Einfluß besonders in den Finanz- und in den Handelsfachen u. s. w.

3. Was würden aber wir Siebenbürger gewinnen bei diesem engern Reichsrath in Pest?

Wir würden auf den Boden von 1848 größtentheils zurückgeführt werden. Eine Verschmelzung Siebenbürgens mit Ungarn würde eintreten entgegen der historischen Entwicklung unserer Rechts- und Nationalitäts-Verhältnisse in diesen Ländern und entgegen den Bedürfnissen und Wünschen von 2 Theilen der siebenbürger Bevölkerung. Wir müßten unserem Sinn für Nationalitäten-Gleichberechtigung Schweregen auferlegen; denn in einem geeinigten Ungarn würde uns der Stern der magyarischen National-Einheit verschlingen.

Wir würden unsere besseren Zustände, welche wir von Oesterreich erhielten, gegen die minderguten in Ungarn hingeben müssen.

Wir würden zu unserm Schaden und Schmerze an der somit inaufragierten Spaltung und Keibung zwischen den beiden Reichshälften Theil nehmen müssen, und wir würden zum Opfer werden des Experimentes auf Dualismus, welcher der magyarischen Suprematie zum Futter dienen könnte.

Woblan, da bleiben wir gemach beim vollen Reichsrath in Wien. Den Wirkungskreis des engern Reichsrathes nehmen wir für den Landtag in Siebenbürgen in Anspruch, welcher Landtag bei gesteigerter Reichseinheit und mit Hilfe der Reichsmittel die Aufgabe frühlichen Zusammenwirkens im Reiche lösen und die inneren Angelegenheiten auf historischem, eigenem Boden dem Anspruch der Zeiten gerecht zu werden wissen wird.

4. In wie weit der Kol. Közl. schließlich den siebenbürger Landtag mit mehr Rücksicht auf den Großgrundbesitz organisiert und somit eine, den gewählten Vertretern gleichkommende Anzahl der Regalisten aus der Mitte der Güterbesitzer berufen wissen möchte, auch dabei sich auf die im III. Art. des Octoberdiploms gewählte frühere Landesverfassung beruft, so hat wohl

das Octoberpatent in den weiten Umrißen eines für ein vielgestaltiges großes Reich erlassenen Staats-Grundgesetzes in seinem Art. III. den Ländern die Competenz im Sinne ihrer früherer Verfassungen belassen. Allein bezüglich Siebenbürgens hat das gleichzeitige, ergänzende Handschreiben an den Grafen Rechberg, tiefgreifende Veränderungen für notwendig erkannt und die Feststellung einer, nach eingetretener Rechtsgleichheit der Staatsbürger angemessenen, neuen Vertretung des Landes angeordnet. Zu dieser Feststellung ist der jüngst vertragte Landtag in Hermannstadt berufen worden. Doch die Magyaren im Lande, ob von der Krone berufen oder gewählt, haben sich von diesem Landtag in unverantwortlicher Weise größtentheils fern gehalten; wie bekannt, unter dem Beifallstrufe auch des Kol. Közl.

Wir müssen gestehen, dieses Ausbleiben beklagen wir im Interesse des Landes; denn es sind dadurch der allseitigen Auffassung unserer Landesinteressen, namentlich auch des wichtigsten größeren Grundbesitzes, wirksame Elemente entzogen worden. Doch tragen ja eben nur die größeren Grundbesitzer alle Schuld daran, daß sie nicht gehörig vertreten werden.

Wenn wir endlich bezüglich der Regalisten, dieser eigenthümlichen siebenbürger Einrichtung, — unsere Meinung aussprechen mögen, so gestehen wir, daß uns eine Landtags-Wahlordnung, welche auf die Interessenvertretung aufgebaut wird, nicht denkbar ist, ohne daß sie dem Bedürfnisse der entsprechenden Vertretung seitens des Grundbesitzes vollkommen entspreche.

Hoffen wir, die Landtags-Wahlordnung für Siebenbürgen, welche gegenwärtig in den Landtags-Ausschüssen entworfen wird und vom Landtag festzustellen ist, werde dem Bedürfnisse entsprechen, wenn auch die Nachbesserungen, so trotz, wie Kinder, sich der Theilnahme an der Beratung über ihr eigenes Wohl entziehen und dadurch der Vermuthung Raum geben, daß sie gegen Land und Reich conspiriren und davon besten Erfolg für sich erwarten, als im Zusammenwirken mit den Vertretern des Landes und des Reiches.

Ich kehre zu der Frage zurück: ob das Programm des Kol. Közl. zum Ausgleich der sogenannten ungarischen Frage beigetragen habe? Nein. Vom allgemein siebenbürgischen Standpunkte nicht nur, sondern auch vom Standpunkte des Reiches nicht.

Unterdessen hat der siebenbürger Landtag einen Riesenschritt vorwärts zum Ausgleich gethan, indem er das October- und Februarpatent zum Gesetz annahm und den Reichsrath in Wien beschickte.

Die Vorschläge aus dem Lager des Kol. Közl. vermögen daran nichts zu ändern!

Hilf dir selbst; auch Gott hilft dann!

(Aus Nr. 36 des „Korinthus“.)

Siebenbürgen ist in den letzten Jahren durch zahlreiche Prüfungen hindurch gegangen, aber es scheint, daß wir den bitteren Reiz der Prüfung noch nicht gänzlich geleert haben. Der Schlag, welcher sich vorbereitet, uns zu treffen, ist nichts Geringeres, als daß die Großwärdin-Klausenburg-Kronstädter Eisenbahn-Linie in das Stadium des Wegfallens gelangt ist.

Es ist etwa zwei Monate davor, daß einer unserer Eisenbahn-Ingénieur folgenden lakonischen Brief, nach Klausenburg schrieb: „Ich mache Ihnen zu wissen, daß die Eisenbahnvorarbeiten eingestellt sind, die Ingenieure sind zurückgerufen; morgen brechen wir auf. Adieu Siebenbürgen!“ So viel war in diesem telegrammartigen Brief, welchen wir unterdessen damals zu verschweigen für gut hielten.

Jetzt liegt ein neuer Brief vor uns, der aus Wien geschrieben, die frühere Trauerbotschaft gleichsam ergänzt: In Wien — so lautet der Brief — ist bei der Gelowelt und in den ämtlichen Kreisen, das gewisse on dit verbreitet, daß der Bau der Großwärdin-Klausenburg-Kronstädter-Eisenbahnlinie in den Hintergrund getreten sei, und daß man nach dem Wunsch der Leiter der siebenbürgischen Hofkanzlei die Arab-Hermannstädter Linie concessionslos würde; während zur Ausgleichung der Interessen Kronstadt und Klausenburg Hülfsbahnen erhalten würden; — mit dem Ausbau — so schreibt der Brief — würde die Regierung die Creditanstalt in der Weise betrauen, daß die Bauausgabe jedes Jahres in das Jahresbudget eingestellt würde; und daß für die Ausführung die Creditbank von der Verpflichtung des Ausbaues der Marmaroscher Linie entbunden würde. Und am Schlusse steht der Schreiber des Briefes hinzu: das wäre dann die so lechzend erwartete sogenannte Siebenbürger Eisenbahn, wobei wir nur nicht begreifen können, warum man sie, wenn man die geographische Lage des Landes kennt, Siebenbürger Eisenbahn nennen sollte; so wie wir auch das nicht begreifen, wie dadurch das Verprechen der Regierung, bezüglich der siebenbürgischen Eisenbahn eingelöst sein soll.

Dies, in kurzen Auszügen, der Inhalt des traurigen Briefes. Wir gestehen es, im ersten Augenblicke haben uns diese Zeilen nicht wenig überrascht, aber weiter darüber nachdenkend, ziehen wir es vor, dieselben einem übertriebenen Eifer zuzuschreiben: denn wir können kaum voraussetzen, daß die Unternehmern sich darüber nicht klar geworden seien, daß hiemit dem heißesten Wunsche des größeren Theiles von Siebenbürgen der Krieg erklärt ist, und daß ein nicht volksthümliches Unternehmen mit sehr vielen Hindernissen kämpfen muß!

Denn nur das ist die Frage: ob die Großwärdin-Klausenburg-Kronstädter Linie der wirkliche und erste Wunsch eines großen Theiles von Siebenbürgen ist; oder nicht? und wenn jene nicht zu Stande kommt, ob in und noch so viel männliche Kraft vorhanden ist, als dazu nöthig ist, um unserem ersten Wunsche Nachdruck zu geben.

Es ist keine andere Frage, als die: ob unsere Junglinge, welche es so sehr lieben, sich zu begeistern, fähig sind zum Ausstehen, dort, wo es nöthig ist? ob die Töchter des Vaterlandes, die in den letzten Jahren mit uns zusammen gebildet und gelitten haben, wohl auch jener der Entscheidung fähig sind, wenn es unser Unstern auch noch ferner so verlangt? — denn die Männer, denen des Lebens Last bereits beide Schultern drückt, werden sicher vorangehen.

Und wenn wir jene Seelenstärke besitzen, wenn wir uns selber helfen wollen: so wird die Frage plötzlich die allereinfachste. Wir brauchen nur auszusprechen:

daß wir, so lange wir keine Eisenbahn haben, unsere Erfordernisse möglichst mit vaterländischen Mitteln ergänzen werden;

daß auf unseren Tischen durchaus kein anderer Gegenstand vorkommen wird, als welchen der Boden dieses Landes in was immer für einer Gestalt erzeugt, oder zu erzeuhen fähig ist;

daß unsere Kleidung diejenige sein wird, welche unsere inländischen Weber und Handwerkerleute im Stande sind, herzustellen;

daß wir uns jede Bequemlichkeit, jeden Ueberflus, ja jeden Wissen versagen, für welchen wir unser Geld außer Landes geben müßten;

daß wir zurückgehen zur Einfachheit; zurück auf die einfachen Gerichte der magyarischen Haushaltung und des Familienlebens; zurück auf das Tragen heimischer (honi) Stoffe;

daß wir ein Gelübde ablegen, darauf, daß wir sorgfältig erforischen, was uns eigen ist, und daß wir dasjenige, was wir bis jetzt in der Nachahmung des Auslandes vernachlässigten, in die Mode bringen;

daß wir uns in kleineren und größeren Massen zusammenstellen, unsere Pfennige zusammenhalten, und welchen Artikel immer wir nur herstellen können, den werden wir uns selber herstellen, und wir werden Handlungen erziehen, in welchen Nichts vorfindig sein wird, was der Boden dieses Vaterlandes nicht herzustellen im Stande ist u. s. w. u. s. w.

Denn wahrlich, wenn wir mit uns selber rechnen, wenn wir zu regi-

gistriren anfangen, was das Nothwendige, was das Ueberflüssige ist; was wir Alles besitzen, wenn auch in gröberer Form, womit wir uns kleiden können; was wir Alles entbehren können an unseren Tischen, was unsere Natur selber nur darum aufnimmt, weil es das Bouquet der großen Welt hat;

wenn wir nur daran denken, wie die Pelze unserer zahmen und wilden Thiere in den Hintergrund gedrängt sind; wenn wir unsere Taschen übersehen, an denen zwischen den magyarischen Gerichten und Getränken die fremden Speisen und Getränke noch bis auf den heutigen Tag widrig hervorstechen;

wenn wir einen Blick werfen auf die gelbvergehenden Fegen einer hartleuchtartigen Schmittwaarenhandlung, oder in den Catalog einer Speereihandlung, wo der eine Theil entweder überflüssig, oder auch bei uns zu haben ist — ist es unmöglich, daß wir uns nicht davon überzeugen, daß wir uns unsere Bedürfnisse selber erzeugen müssen.

Aber wir setzen dies Thema nicht fort. Wir wollten dormalen nur die Situation charakterisiren, auf das sie uns nicht unvorbereitet trifft; und wir wollten darauf hinweisen, daß, wenn wir den Willen dazu haben, wir uns entweder eine Eisenbahn verschaffen, oder aber, daß wir bei guter Zeit uns den eintretenden tödlichen traurigen Folgen der allgemeinen Verarmung entgegen stellen können.

So weit „Korinthus“.

Wir würden sagen, daß die Wiedererweckung des selig entschlafenen „Honi-Bereines“ ein schlechtes Pfaster ist für die Wunde, die man darin empfinden will, daß nun doch die drei größten Städte Siebenbürgens mit Eisenbahnen verbunden werden sollen; wir würden sagen, daß derjenige, der sich isolirt, nicht weit springen wird im heutigen Europa; wenn wir nemlich glauben, daß der obige Artikel wirklich ein Eisenbahnartikel sei. Wir glauben das aber nicht, sondern wir halten ihn für die Inauguration der magyarischen Nationaltrauer vor den Augen Europa's, welche man schlan genug ist, als ein nützliches, und bei der Humanität der österreichischen Regierung wenig gefährliches Agitationsmittel zu erkennen.

Aus der Volksschule.

Lieber Freund aus Nr. 47, 40, 225 und 257 dieses Blattes. — Mit wahrer Freude habe ich immer Deine Aufsätze gelesen; sie haben mich dazu beigetragen, den oft sinkenden Muth zu heben und die sich ausbreitenden Zweifel zu zerstreuen. Du hast mir Deine thätige Hilfe und Unterstützung zugesagt; ich nehme sie an, denn ich bedarf ihrer nur zu sehr. Du wirst es mir vergeben, wenn ich ein wenig „zudringlich“ bin und schon jetzt Deine Hilfe in Anspruch nehme; denn meine Aufgabe ist schwierig und das Ziel ist weit. Nur eigene Ausdauer, feinsten Muth und gänzliche Hingabe für den einmal erfassten Gedanken kann helfen. Herzlicher Freund! Gib mir in Deinem nächsten Aufsatze den Suchst an, wo Du weißt, den ersten Buchstaben von dem Namen Deiner Gemeinde und den ersten Buchstaben von Deinem Familien-Namen. — Ich will die „Hand aus's Werk legen“, nur bitte ich Dich noch um etwas. Schreibe so bald als möglich und gib auch in Deinem Schreiben den Gang an, den die „Gurenden“ in Deinem Kirchengebiete zu machen haben. In jedem Kirchengebiete wird eine „Aufsorderung“ geschickt, damit sie aber in jede Gemeinde gelangt, muß ich den Gang sehr genau wissen, den die anderen „Gurenden“ gewöhnlich machen. Eine überaus große Gefälligkeit würdest Du mir erzeigen, wenn Du nicht nur aus Deinem, sondern auch aus anderen Kirchengebieten, aus so vielen Du nur kannst, das Gewünschte mit theiltest. Sieh guter Freund! nun muß ich auch die liebe „Hermannstädter Zeitung“ bitten, den andern Freunden ihr lauges Schweigen streng zu „rügen“ und ihnen aus's Herz zu legen, das was ich von Dir gewünscht habe, in Betreff des Ganges der „Gurenden“ in ihren Kirchengebieten und in anderen, da Sie sie wissen, mir auch so schnell als möglich anzugeben. Wenn es der Freund Oregor und der College aus dem Weinlande und auch andere, welche leider noch nichts gesprochen haben, thäten, wäre es sehr gut. — Lebe wohl! Herzgutsfreund und Gesinnungsgenosse.

Der Einsender des „Auftrufs“.

Oesterreich.

Hermannstadt, 22. Nov. Dem Vernehmen nach wird das evangelische Landesconsistorium A. B. am 4. December zu einer Sitzung zusammenzutreten, in welcher über die Vertheilung von Stipendien für Candidaten der Theologie, und über die Gesuche um die Zulassung zur theologischen und Lehramts-Candidatenprüfung verhandelt werden soll. Unter anderem dürfte auch für die Einrichtung von Hauptvolkschulen die leitenden Grundzüge festgesetzt werden.

Wie es heißt, wird Hermannstadt durch die in Neppendorf bevorstehende Pfarrerswahl in dem Gymnasialdirector Gottfried Capesius einen seiner beliebtesten Angelerbten verlieren.

Kronstadt, 19. November. Heute wurde das Namensfest Ihrer Majestät der Kaiserin in sämmtlichen Kirchen Kronstadts gefeiert. In der römisch-katholischen Kirche hielt der hochwürdige Stadtpfarrer Herr Eduard Möller unter Assistenz der hiesigen Pfarrcapläne ein feierliches Hochamt.

Abends fand zu Ehren des Allerhöchsten Namensfestes eine Jugendtheater-Vorstellung im hiesigen Theatergebäude statt, deren Ertrag diesmal den durch Feuer verunglückten Bewohnern von Honigberg und Latrang zugewendet werden wird. Herr Theaterdirector Eduard Hava hat zur Förderung des menschenfreundlichen Zweckes die Theaterlocalitäten unentgeltlich abgetreten.

Seit etwa zwei Wochen besitzt Kronstadt eine zweite Buchhandlung, die der frühere Buchhändler Herr Karl Sindel eröffnet hat.

Kronstadt, 19. November. Die man zuweilen trotz der größten Vorsicht in den Verdicten der Tendenzlosigkeit versetzt, beweist ein Eingekendet der Kronstädter Zeitung in ihrer Nr. 182 vom 18. d. M. In Folge unseres letzten Berichtes, betref der Affaire in Breindorf, fand sich nämlich ein Freund des Geschlagesen vor, der unsere Angaben berichtigen will, dabei aber so heftig sich gebildet, als ob wir absichtlich die Thatsachen entstellten hätten und durch Entstellung derselben irgend einen Vortheil erreichen wollten. Diese Ansicht ist nicht nur grundlos, sondern gewiß auch höchst lächerlich! Welcher stüch gebildete, rechtschaffene und vorurtheilsfreie Mensch würde so beklagenswerthen Thatsachen gegenüber für jenen Theil Partei nehmen wollen, der eine Uebelthat begangen hat? Auch sehen wir mit der ganzen Affaire in so völliger Zusammenhangslosigkeit, wie der Einsender zum Beispiel mit der Geburt der Napoleon'schen Thronrede. Wogu also diese Gerechtigkeit? Auch ist Breindorf nicht Paris oder London, daß wir so unmaßlich von der Verlichkeit desselben in Kenntniß gesetzt werden müßten. Eine einfache Verichtigung der irrigen Angaben hätte nicht bloß auf das lebende Publikum, sondern auch auf uns — den Correspondenten — übergehender, schlagender gewirkt. Uebrigens haben wir — wie der Fall leider beweist — die ganze Angelegenheit nicht aus der Luft gegriffen und stützen wir uns in dieser Beziehung auf Mittheilungen, die, wenn auch eines Nebenumstandes wegen uns nicht ganz klar, so doch auf amtlichen Wege schon am 9. d. M. nach Kronstadt gelangt sind. Das Wie? des beklagenswerthen Vorfalls weiß ja an und für sich wenigstens zwei Lager bilden, und um Ursache, Verlauf und Ende desselben zu ermitteln, ging ja die Commission ab, von der wir berichtet. Ihre Erhebungen werden uns jedenfalls von dem ganzen Sachverhalte weit besser und unparteiischer

unterrichten, als Entfenders in Boden

fundenen „Gottrennt“ — ja Wien, Vorsteher d. herzog Ferdina zu begeben, in niederlegen, ist durch die Ansp geschaffene Sit rändlich, so la Änderung in werde. Jetzt u falt zu, und er waren, die östec genblide und Konstantin ist eingetroffen, da nun wird das überomogen Fri

— (Ein Kreisen war bei des Herrn Just Wien, Pest im gestrige rauchung aufgen Bay über Allet die Begründung daselbe die con weniger überaus ungarischen Hof Baron Woy nicht Gerüchte wurde des jüngst in W fessionen Ungarn Baron Woy hat Sr. Majestät die chen Angelegenhe wäre es nun, de täglich im teleg jedoch auch die können glauben, Allerhöchste Anw

Wien, I genügen Andene zeitmüßiger den A entgegenstellen, i über die durch a das Oesterreich f Wir könne daß, wenn, wie r Behörden stattgef gen abgewarten u ohne gebort zu n (Ein Blatt dem Grunde der Seite dieses Mothe nicht gelten der unheilvolle, K Kampf in der Wanderschaft, Spre lieber diesen GSt zu Handlungen obersten Staatsz u fähren.

Wenn die für die den Ple n, um nach Kol selbst redlich erfül Allein nicht eben besteht, die Das Entzief ihre revolutionäre und res eigener guten zu schaffen.

Nicht tiefen staats machen sic fühlbarsten Weise stand durch ein S vielen Fällen men eingetrieben werde die Verlockungen mit werde, für j Staates schließlich Wir wünscht möge sich die Lag Die Maßlosigkeit d fr, die legalen G haben, neqmen ih ten die Dinge wi Verhältnisse sich würde. Gewiß w wendigkeit, zu ene nicht eintrete; z ab gen, damit diese Zehhaltung des G zu leisten. Ob s sie nicht abweiden zien nicht bloß a scheidend anerkan

Wien, 19 land Sc. Majestät morgen, Freitag, bis einschließig 1.

*) Mag nun in Nr. 182 der „Streichlicher sind, als kommen. Wir wünsch

**) Wenn, u hat; so wären wir gelangt, wo der zum am Ganzen des Re gemeinden gehalten botenlos werden, w wadostan gebeten

das Ueberflügliche ist; was... unserer zahmen und wis... wenn wir unsere Tafeln... den heutigen Tag widrig her... übergehenden Tegen einer... den Catalog einer Speze... oder auch bei uns zu... davon überzeugen, daß... Wir wollten dormalen nur... nicht unvorbereitet... wenn wir den Willen da... lassen, oder aber, daß... tigen Folgen der allgemei... g des seelig entschlafenen... für die Bunde, die man... Städte Siebenbürgens... den sagen, daß derjenige... igen Europa; wenn wir... in Eisenbahnartikel... len ihn für die Inaugu... Angen Europas, welche... der Humanität der öste... Mittel zu erkennen.

unterrichten, als es der verunglückten Leichenrede des nicht leidenschaftslosen... (Sindendorfer Schäßburger Einbl.) Bei der letzten hier stattge... fundenen „Hannowahl“ haben die Romanen — von den Sachsen ge... trennt — für sich einen eigenen „Hannowahl“ gewählt! **) Wien, 18. November. (Von Hofe.) Oestern fand unter dem... Vorsteher Sr. Majestät des Kaisers ein Ministerrath statt. — Gegenüber... der wiederholt in ausländischen Blättern aufzufassenden Nachricht, Herr Erz... herzog Ferdinand Max beabsichtige, sich im Monate Februar nach Mexico... zu begeben, und werde demnach seine Stelle als Marine-Commandant... niederlegen, ist die Triester-Zeitung in der Lage, zu versichern, daß die... durch die Ansprüche Sr. kaiserlichen Hoheit an die amerikanische Deputation... geschaffene Situation sich nicht verändert habe, und daß somit selbstver... ständlich, so lange die gestellten Bedingungen sich nicht erfüllt haben, eine... Aenderung in der Stellung Sr. kaiserlichen Hoheit auch nicht stattfinden... werde. Jetzt wie früher wende der Herr Erzherzog der Marine seine Sorg... falt zu, und er werde der Aufgabe, welcher bisher alle seine Kräfte geweiht... waren, die österreichische Seemacht zu entwickeln, gewiß erst im letzten Au... genblicke und auch dann mit schweren Herzen entsagen. — Großfürst... Konstantin ist auch heute, obwohl dies gemeldet wurde, noch nicht in Wien... eingetroffen, da das widrige Wetter die Donaufahrt wieder gestört hat;... nun wird das Eintreffen des Großfürsten in Wien für morgen Abend oder... übermorgen früh angekündigt. — (Ein Ministerwechsel-Geäch.) In parlamentarischen... Kreisen war heute plötzlich das Gerücht stark verbreitet, daß der Rücktritt... des Herrn Justizministers Dr. Hein nahe bevorstehe. (Pr.) Wien, 18. Nov. Wir lesen in der „O.“: Ein Telegramm aus... Pest im gestrigen Abendblatte der „Pest“ brachte die allseitig mit Ueber... raschung aufgenommenen Kunde, daß der gewesene Hofkanzler Freiherr von... Bay oder Allerh. Anordnung nach Wien berufen sei. Bemüht, uns über... die Begründung dieses Gerüchtes Gewißheit zu verschaffen, fanden wir durch... dasfelbe die competenten, nämlich die Kreise der ungarischen Hofkanzlei nicht... weniger überzucht und es wurde uns die Versicherung zu Theil, daß der... ungarischen Hofkanzlei von einer Allerhöchsth. angeordneten Berufung des... Baron Bay nichts bekannt sei. Ein Jaden zur möglichen Erklärung dieses... Gerüchtes wurde uns jedoch dadurch geboten, daß sieben eine Deputation... des jüngst in Pest abgehaltenen General-Conventes der protestantischen Con... fessionen Ungarns in Wien weil, welcher Deputation sich ursprünglich auch... Baron Bay hätte anschließen sollen, und welche die Mission hat, Allerhöchsth... Sr. Majestät die in diesem Convente beschlossene Repräsentation in kirchlich... Angelegenheiten der ungarischen Protestanten zu überreichen. Möglich... wäre es nun, daß die Herren dieser Deputation Herrn Baron Bay nach... träglich im telegraphischen Wege nach Wien eingeladen hätten. Wir können... jedoch auch diese Version nicht verbürgen, was wir jedoch verbürgen zu... können glauben, ist, daß eine Berufung des Baron Bay über besondere... Allerhöchsth. Anordnung nicht stattgefunden hat. Wien, 18. November. Wir haben den eben so bereiten als sach... gemäßen Auseinandersetzungen, welche der Herr Staatsminister und Poli... ziminister den Aeußerungen der Herrn Abgeordneten Dietl und Zbyskiewicz... entgegenstellten, nichts hinzuzufügen als den tiefsten Ausdruck des Bedauerns... über die durch agitatorische Einflüsse bewirkte Zerrüttung eines Kronlandes, das... Österreich seinen werthvollsten Besitzungen beizählt. Wir können nicht umhin vollständig dem Aussprüche beizupflichten, daß, wenn, wie vorgegeben wird, locale und partielle Ausschreitungen der... Behörden stattgefunden haben, dieselben doch die Resultate der Untersuchun... gen abgewartet werden müssen. Niemand wird in Österreich verurtheilt... ohne gehört zu werden. Ein Blatt sucht heute die in Galizien herrschende Aufregung aus... dem Grunde der Stammesgenossenschaft zu erklären. Wir begreifen eine... Seite dieses Motivs, allein wir können und dürfen es in seiner Allgemei... heit nicht gelten lassen. Wir tragen gerne den Gefühlen Rechnung, welche... der unheilvolle, Polens gegnete Oenen nun seit Jahresfrist vererbende... Kampf in der Brust Derjenigen wecken muß, die durch die Bande der Ver... wandtschaft, Sprache und Tradition mit den kämpfenden zusammenhängen. Ueber... diesen Gefühlen steht jedoch die Pflicht die zu mägen und sich nicht zu... Handlungen hinreizen zu lassen, welche offenbar ungesetzlich sind, den... obersten Staatszweck und zugleich die Wohlfahrt des Kronlandes selbst ge... fährden. Wenn die österreichische Regierung auf dem Gebiete der Diplomatie... für die den Polen verfassungsmäßig zustehenden Rechte auftrat, so that sie es... nur, um nach Kräften die Geltung der betreffenden Zugeständnisse, die sie... selbst rechtlich erfüllt, zu wahren. Allein nicht zu übersehen ist, daß ein wesentlicher Zweck der Verträge... eben besteht, die jetzigen territorialen Abgrenzungen aufrecht zu halten. Das... Endziel ihrer diesfälligen Bestrebungen blieb folglich entscheidend gegen... revolutionär und niemals dachte sie daran sich Sympathien auf Kosten ih... res eigenen guten Rechtes so wie der bezüglichen Rechte anderer Staaten... zu schaffen. Neben dieser entscheidenden Rücksicht auf die Sicherheit des Gesamt... staates machen sich aber auch die Interessen des Kronlandes selbst in der... sichtbarsten Weise geltend. Diese Interessen gestatten nicht, daß sein Wohl... stand durch ein System von Contributionen untergraben werde, die in sehr... vielen Fällen wenigstens nicht ohne die Anwendung moralischen Zwanges... eingetrieben werden. Sie gestatten nicht, daß in das Familienleben durch... die Verlockungen zum Uebertitte eingegriffen, die Jugend des Landes ver... nicht werde, für jedenfalls fremde, in letzter Analyse der Integrität des... Staates feindselige Zwecke. Wir wünschen, jedermann, der ein Urtheil über diese Zustände fällt, möge... sich die Lage der Behörden in Galizien lebhaft vor Augen halten. Die... Raslosigkeit der Umtriebe einer extremen Partei und der fette Kampf, den... sie, die legalen Gewalten, mit unsichtbar wirkenden illegalen zu bestehen... haben, nehmen ihre Kraft in so erschöpfender Weise in Anspruch, daß här... ten die Dinge wie jetzt ihren Fortgang, die Unzulänglichkeit der normalen... Verhältnisse sich sozusagen nothgedrungen und von selbst herankstellen... würde. Gewiß wünscht die Regierung nichts sehnlicher als daß die Noth...wendigkeit, zu energischeren, exceptionellen Maßregeln Zusucht zu nehmen, nicht... einträte; aber alle Elemente der Bevölkerung Galiziens müssen beitra... gen, damit dieser Wunsch auch erfüllbar sei, und dazu ist vor allem die... Verhaltung des Grundbesitzes erforderlich, der Jurisdiction keinen Vorbehalt... zu leisten. Auf dieser Linie stand und steht die Regierung; von ihr kann... sie nicht abweichen und muß darauf halten, daß ihre Auffassung in Galizien... nicht bloß als formell berechtigt, sondern als unumstößlich und ent...scheidend anerkannt werde. (Wt. Abendpost.) Wien, 19. November. Auf Allerhöchsth. Anordnung wird für weis... land Sr. Majestät Friedrich VII. König von Dänemark die Hoftrauer von... morgen, Freitag, den 20. November, angefangen durch zwölf Tage, d. i. bis... einschließig 1. December, ohne Abwechslung, getragen werden. *) Mag nun unser Herr Correspondent Recht haben, oder das „Eingekendet“... in Nr. 182 der „Kronländer Zeitung“; jedenfalls liegt hier wieder einer jener bedau... erlichen Conflithe zwischen Militär- und Civilbehörden vor, welche nirgends unte... greiflicher sind, als wenn sie im Schoße der so lokalen sächlichen Bevölkerung vor... kommen. Wir wünschen die strengste Gerechtigkeit ihr Amt handeln zu sehen! D. R. **) Wenn, wie wir kaum zweifeln dürfen, die obige Nachricht ihre Richtigkeit... hat; so wären wir ja plöglich und glückselig auch zu jenem glücklichen Standpunkte... gelangt, wo der durch autonomistischen Umling und Nationalitätenwandel im Großen... und Ganzen des Reiches sich breit machende Dualismus nun endlich auch unsere Dorfs... gemeinden gespalten hätte! Bodendorf ist nicht besonders groß; aber das malheur wird... bodenlos werden, wenn diesen falschen Appetiten nicht jebr bald das entsprechende... antidotum getreten wird! D. R.

— In seinem Morgenblatte meldet der „Wanderer“ aus angeblich... „zuverlässiger“ Quelle, daß in Folge der von polnischer Seite bei dem k. k. Ministerium... eingekommenen Denkschrift über die Zustände in Galizien ein... höherer Beamte in das genannte Kronland entsendet worden sei, um dort... persönlich sich von der Lage der Dinge zu überzeugen. Ohne uns in eine... Bestätigung oder Widerlegung dieses Theiles seiner Meldung einzulassen, glauben wir dem... „Wanderer“ dagegen bemerken zu können, daß die angebl... höhere Beamte von seiner Reise zurückgebracht und dem k. k. Ministerium... vorgelegt haben soll, denn doch nicht gar so beruhigender Natur sein dürf... ten, wie sie ihm erscheinen oder er sie wenigstens seinen Lesern erscheinen lassen... will. Vollgiltigen Beweis für diese unsere Behauptung werden dem „Wan... derer“ wohl die Erklärungen der beiden Herren Minister v. Schmerling und... Reich v. Meyers in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses bieten;... er wird aus den Worten, die er in der gestrigen Debatte von der Mini... sterbank aus vernommen, zugleich die Ueberzeugung schöpfen können, daß die... Feder unseres Lemberger Correspondenten nicht so mangelhaft bedient war, wie er es... glauben machen will, daß sie vielmehr die Zustände in Galizien getreu so... schilderte, wie sie wirklich sind, und durch einfaches Regiren nicht... weggeleugert werden können. — Aus Brody wird der „Lemberger Zeitung“ geschrieben: Oestern... sind abermals zwei Wagen mit Gefangenen unter Militärbesatz hier ein... gebracht worden; sie gehörten zu dem bei Brody entworfenen Corps. — Einige... von hier an den Generalgouverneur von Kiew gerichtete Gesuche um Ge... nehmigung der Gesuche einiger Parteien Dschin, Hünte und Mehl, die als... vor Erlaß des Ausschreibes in Rußland gekauft attestirt wurden, sind im... Wege des russischen Consuls amweilich beschiedene worden. Der Fürst... Annettsef behauptet, keine ausnahmsweisen Bewilligungen an die Büttler... ertheilen zu können, da das Verbot auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers... erlassen wurde. Glücklicherweise trifft uns daselbe nicht hart, indem wir... heuer an Getreide und Mehl keinen Mangel leiden, und die häufigen Vieh... schenken, die hier grassiren, die Viehzüchter zwingen, das Schlachtvieh in... größeren Mengen und wohlfeil zu verkaufen. — Wie man aus Rußland... mittheilt, findet ein fortwährender Zug von Truppen gegen unsere Gren... zen statt, und die kleinsten Grenzschutztruppen von Militär. Die rus... sischen Posten werden, wenn sie den Grenzdistricten nahe kommen, durch die... Kosaken edortirt. Deutschland. Berlin, 18. November. In der heutigen Sitzung des Abgeordne... tenhauses erfolgte die Berichterstattung über die Preßverordnung vom 1. Juni. Die Abgeordneten Simson und Gneist beantragen, das wolle: Erstens. Auf Grund des §. 63 der Verfassung die Genehmigung ver... sagen. Zweitens. Auf Grund des §. 103 erklären, die Preßverordnung sei... weder zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, noch zur Verhütung... des ungewöhnlichen Nothstandes erforderlich und die Befristung der Preß... scription föhnte im Wege einer Verordnung überhaupt nicht erfolgen. Auch... sei die Verordnung vom 1. Juni ihrem Inhalte nach der Verfassung zu... widerlaufend. Die Berathung hierüber erfolgt morgen. Frankfurt, 17. December. Die „Europae“ meldet aus Wien Fol... gendes unter heutigem Dato: Oestern ist ein Anordnungsbescheid des belgischen... Ministeriums des Aeußern als außerordentlicher Courier mit Depeschen des... Königs Leopold hier eingetroffen, nachdem er in Berlin gleichfalls Depeschen... übergeben hat. Es scheint, daß König Leopold die Unterhandlungen zwi... schen Preußen, England, Österreich und Rußland bezüglich des Congress... projectes vermittelt. Frankfurt, 18. Nov. Dem Vernehmen nach haben der Großher... zog von Weimar und der Herzog von Meiningen den Erbprinzen von... Augustenburg als Herzog von Schleswig-Holstein anerkannt. Göttingen, 17. November. Die herzogliche Regierung hat den bis... herigen Erbprinzen von Augustenburg als den nunmehrigen Herzog von... Schleswig und Holstein anerkannt und den herzoglichen Gesandten am... Bundestage inhnirt, jeder etwaigen Gesandtschaft von anderer Seite durch... den Antrag zu bezeugen, daß der Bund das Recht dieses legitimen Für... sten mit den erforderlichen Mitteln schützen und nöthigenfalls in volle Wir...ksamkeit setzen möge. Kiel, 17. November. Die Mitglieder der Ständeversammlung... und deren Stellvertreter werden sich hier nächsten Donnerstag Mittags ver... sammeln, um über die Lage des Landes zu berathen. Hamburg, 18. Nov. Die auf morgen angeordnete Versammlung der... Ständemitglieder zu Kiel ist verboten worden. Frankreich. Aus Paris wird dem Briefschreiber vom 15. November geschrieben: Ich... möchte Sie rathen warnen, die Sprache der hiesigen halb-offiziellen... Blätter, welche jämmtlich verblüht und unverblüht auf die Gefahren hin... weisen, welche die Nichttheilnahme an dem Congresse den renitenten Staa... ten bringen könnte, für bloße Tactik zu halten, wenn man sich hiedurch... auch noch nicht einschüchtern zu lassen braucht. Die Blätter können Ange... sichts der Thatsachen keine andere Sprache führen, ihre Färbung ist nur... der Wiedererschein des in den Schmelzen der Arsenale lodenden Feuers, in... welchen Tag und Nacht gearbeitet wird, als gäbe es in kürzester Frist den... Kriegsbedarf für einen langen Zeitraumb zu schaffen. Die Fabrication von... Waffen für fremdländische Rechnung ist verboten, um aller Arbeitskräfte für... den heimischen Bedarf sicher zu sein. Mit den Vorbereitungen für die... Kühlung der Landarmee halten die Arbeiten auf den Werften gleichen Schritt, und... Leute, die aus Toulon oder Cherbourg kommen, wissen nicht genug... von diesen Vorbereitungen zu erzählen. Dänemark. Von Bedeutung erachten wir die Betrachtungen, welche das erste... Dragan der Fortschrittspartei, die „Nation-Zig.“ an den Thronwechsel knüpfte. „Alles“, heißt es in denselben, „woüber bisher unterhandelt wurde — ob... Bundeserhaltung oder nicht — tritt gegen die jetzt zur Entscheidung stehen... den Fragen vollständig in den Hintergrund. Der gegenwärtige Augenblick... ist seit dem Jahre 1460 der größte Wendepunkt in der Geschichte der... Herzogthümer Schleswig-Holstein. Es muß sich jetzt entscheiden, ob die... norddeutschen Länder für immer an Dänemark gefestigt bleiben sollen, ob die... Grenze Deutschlands in Zukunft an der Elbe sein wird. Die Sachlage ist... bekannt. Schleswig-Holstein stand zu Dänemark in einem ähnlichen Ver... hältniß, wie unter König Wilhelm IV. Hannover zu England stand. Beide... Länder waren durch die Person des Regenten vorübergehend verbunden; aber... die Erbfolgeordnung war verschieden; in Dänemark waren die agnatischen... und cognatischen Nachkommen Friedrich's III. erbberichtig, in Schleswig... Holstein nur die agnatischen Nachkommen Christian's I. Die Verbindung... zwischen beiden Ländern mußte auflösen, so bald der Mannstamm Fried... rich's III. ausstarb. Der nun gestorbene König Friedrich VII. war das... letzte Glied aus dem Mannstamm Friedrich's III. Wenn jetzt das legitime... Erbfolgerecht zur Geltung kommt, so succedit in Schleswig-Holstein das... Haus Augustenburg, in Dänemark die Valerischwester des verstorbenen Kö... nigs, die Landgräfin Charlotte von Hessen. Damit wäre die Verbindung... mit Dänemark, die Quelle alles Unglücks der Herzogthümer, vollständig ge... löst und die Schleswig-Holsteiner könnten den Beginn einer neuen glück...lichen Epoche datiren. So würde die Sache liegen, wenn nicht der Londoner Tractat vom... 8. Mai 1852 bestände. Durch diesen Tractat hat die europäische Diplo... matic das Worttheil von der Nothwendigkeit der Integrität der dänischen... Monarchie unbedingend sanctionirt, und hat diesem Worttheil die legitime... Erbfolgeordnung zum Opfer gebracht. Nach dem unglücklichen Ausgang des... dänischen Krieges und unter dem Eindruck desselben ward der Londoner... Tractat abgeschlossen, durch welchen der Prinz Christian von Glücksburg, Herzogthümer nach dem Aussterben des Mannstammes Friedrich's III, be... signirt wurde. Unterzeichnet ist der Tractat von England, Frankreich, Ruß... land, Preußen, Österreich, Schweden und Dänemark. Die Unterzeichner... verpflichteten sich, die Thronfolge des Prinzen Christian von Glücksburg an... zuerkennen; eine Garantie für dieselbe übernehmen sie nicht. Dies sind... die Bestimmungen des Tractats. Aber eine rechtsgiltige Aenderung der... Erbfolgeordnung ist damit noch nicht zu Stande gebracht. Es fehlt dazu... die Zustimmung der erbberichtigten Agnaten, es fehlt die Zustimmung der... schleswigholsteinischen und holsteinischen Stände, es fehlt endlich die Zustimmung... des deutschen Bundes; Preußen und Österreich haben nur als europäische... Mächte den Londoner Tractat unterzeichnet. Deutschland ist durch denselben... nicht verpflichtet, so lange der Bund die Aenderung der Erbfolge nicht an... erkannt hat. Es muß jetzt zur Entscheidung kommen, ob die Sache der... Herzogthümer noch zu retten ist. Selbstverständlich hat Deutschland sich nicht... darum zu kümmern, wer jetzt in Dänemark succedit. Wir haben nichts... dagegen einzuwenden, daß der Protokollprinz König von Dänemark wird. Das... was uns bei der Frage interessiert, ist nur, daß der Herzog von Schles... wig-Holstein in Zukunft nicht mehr dieselbe Person sei mit dem König von... Dänemark. Kann dies jetzt nicht durchgeführt werden, dann mögen wir... um die weitere Mähe um die schleswig-holsteinische Frage eriparen. Dann... haben wir auch im Norden Deutschlands und unser Elbthum geschaffen. Damit dies vermieden werde, müssen alle Vertheiliger ihre Pflicht... fest und entschlossen thun. Vor Allem die Schleswig-Holsteiner selbst. Für... sie ist der Protokollprinz nur ein unberechtigter Präbendent. Sie dürfen... ihn nicht als ihren Herzog anerkennen; sie müssen es darauf ankommen... lassen, ob man Gewalt gegen sie versuchen wird; sie dürfen nie vergessen, daß... Niemand sicherer verloren ist, als wer sich selbst verloren gibt. Sodann... der deutsche Bund. Wir erwarten von ihm, daß er den jetzigen König von... Dänemark nicht als Herzog von Schleswig-Holstein anerkennen, daß er fer... ner nicht einen Vertreter des Königs von Dänemark in seinen Sitzungen... zulassen, sondern den legitimen Herzog von Holstein zur Ernennung eines... Bundesstagsgesandten auffordern wird. Endlich der Erbprinz von Augu... stenburg. Wenn er der Aufgabe, die ihm jetzt zufällt, gewachsen ist, so... darf er sich nicht mit einem Protest gegen die Thronfolge des Protokoll... prinzen begnügen. Er muß diejenigen Schritte thun, welche erforderlich... sind, um sein Erbrecht thatsächlich zur Geltung zu bringen.“ Rußland. — Der Kaiser von Rußland wurde gestern in Petersburg erwartet. Was man bis jetzt über die Stimmung in Rußland hört, bestätigt die An... gaben der France nicht. Der „Russische Invalide“, ein halbamtliches... Organ, spricht sich folgendermaßen aus: „Keine der Mächte wird sich herbei... lassen, wegen Herstellung des allgemeinen Friedens ihre Interessen zu... opfern, und Rußland ist nicht im Stande, sich eine Entscheidung bezüglich... Polens gefallen zu lassen, welche schwere Folgen für seine Zukunft haben... könnte. Fraglos meint das neapolitanische Project nicht Vergangenes, son... dern Zukünftiges. Deshalb steht seitens der russischen Regierung eine ab... schlägliche Antwort zu erwarten. Preußen wird nothwendig denselben Weg... betreten. Österreich wird, wie gewöhnlich, weder Ja noch Nein sagen. Das... was England thun, dem die Bedeutung gilt, bei Gelegenheit der... Erwählung geheimer Anschläge, welche das Licht scheuen? Den erhaltenen... Erklärungen zufolge hat die feste Thronrede Napoleon's in der englischen... Presse innerhalb zwei Tagen zweimal glänzendes Hiasco gemacht.“ Aus dem Telegraphen-Bureau: Berlin, 19. Nov. Die liberalen Fractionen des Abgeordnetenhauses... haben eine gemeinsame Commission ernannt, wegen eines Antrags in Be... treff Schleswig-Holsteins. Der Ausschuss des Nationalvereins hat hier für... den 22. November eine Sitzung angefragt. Frankfurt, 18. Nov. (Nachts.) Der groß. badische Bundestags... Gesandte hat die Vollmacht des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein... für die holsteinische Bundestagsstimme mit Zustimmung seiner Regierung... vorläufig übernommen. Der gesetzgebende Körper Frankfurt beschloß einstimmig die dringende... Aufforderung an den Senat: den bisherigen Erbprinzen von Augustenburg... als nunmehrigen Herzog von Schleswig-Holstein, Lauenburg anzuerkennen... und durch den Frankfurter Bundestags-Gesandten diese Anerkennung durch... das Organ des deutschen Bundes auf das Dringendste zu beantragen und zu... befördern. Hamburg, 18. Nov. (Nachts.) Es heißt, die Kieler Versammlung... der Ständemitglieder werde trotz des Verbotes stattfinden. Derselben beab... sichtigten, den Bund durch eine Deputation aufzufordern, sofortige Schritte... zu thun, um das öffentliche Eigenthum gegen Unberechtigte zu schützen. Kopenhagen, 18. Nov. (Abends.) Die gemeinschaftliche Verfas... sung von Dänemark und Schleswig wurde im geheimen Staatsrathe vom... Könige unterschrieben. In einer außerordentlichen Reichsrathssitzung theilte der Conferenzprä... sident die Unterzeichnung des Grundgesetzes mit. Der Präsident brachte ein... Hoch auf den König aus, welches von den Mitgliedern und von den bidt... gerückten Tribünen mit donnendem unendlichem Hoch erwidert wurde. Der... Präsident schlug dem Reichsrathe vor, in corpore morgen nach Allerhöchster... Erlaubniß Glückwunsch und Dankagung darzubringen. Der Vorschlag... wurde mit Acclamation angenommen. (Eingekendet.) „Ein Jeder weiß am besten, wo der Schuh ihn drückt!“ Wenn dieser Jeder aber Hütheraugen hat, so wissen es zumeist auch... Andere, daß ihn der Schuh drückt; denn man sieht ihn so behutsam auf... treten, als ob er zwischen Eiern wandelte, und keines brechen wollte. Herr Anton Hudek, hat nun hier in Carlsburg wie früher in an... deren Orten diesen „Gieranz“ außer Mode gebracht, indem er nach seiner... eigenthümlichen Methode so vielen Menschen die Augen ausgehoben und... sich so viele Füsse verpflichtet hat. Diese Operation geschah ohne „Eisen... und Blut“, ohne Schmerz zu erzeugen in wenigen Minuten; die Cur ist... radical, und selbst die umgebende Hornhaut, der verhärtete Hof wird erweicht. Herr Hudek begibt sich von hier über Mühlbach nach dort; und... wird sein Nützlichem gewiß auch dort an vielen Leidsbörnen tüshen können.

Effecten- und Wechsel-Course an der k. k. öffentlichen Börse in Wien am 21. November 1863. (Schluß-Cours in österreichischer Währung.)

Effecten.	fl.	kr.
5% Metalliques	73	10
5% National-Anlehen	80	15
Banquen	781	—
Arbitrarien	179	—
Staats-Anlehen 60er	92	05

Wärsel.	fl.	kr.
Süder London	123	—
London	121	50

Wärsel.	fl.	kr.
Durlaten	5	86

